

Auerthal-Beitrag.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheinung
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“
Bei der Post abgeholt
pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirg.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Interessante
eine einpaltige Beilage 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Beilage 25 Pfg., Reklamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 15% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Handbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 60

Wittwoch, den 14. März 1900.

12. Jahrgang.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag.

Deutscher Reichstag.

164. Sitzung vom 10. März.

Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Fleischbeschusses werden die Paragr. 3 bis 7 genehmigt. Paragr. 8 der Regierungsvorlage schreibt vor, daß die Untersuchung geschlachteter Schweine sich auch auf Trichinen zu erstrecken habe, sofern nicht das Fleisch ausschließlich für den eigenen Haushalt bestimmt sei. — Die Kommission hat den ganzen Paragr. 8 gestrichen. In namentlicher Abstimmung wird Paragr. 8 der Vorlage mit 165 gegen 66 Stimmen gestrichen. Nach Paragr. 12 soll Fleischhändlern, Gast-, Schank- und Speisewirten Vertrieb und Verwendung von nur bedingt tauglichem, aber brauchbar gemachten Fleisch nur mit polizeilicher Genehmigung gestattet sein. Abg. Singer (Soz.) beschworwortet einen Antrag Albrecht nur die „Anzeige“ bei der Polizei, nicht deren Genehmigung für erforderlich zu erklären. Diese Forderung sei nötig, um polizeiliche Schikanen auszuschließen. Der Antrag wird abgelehnt. Eine Debatte entsteht bei Paragr. 17, welcher vom Pferdefleisch handelt und u. a. die betreffenden Gewerbetreibenden zu einem entsprechenden Anschlag im Geschäftslotal verpflichtet. Der Paragr. 17 wird unverändert angenommen. Morgen 1 Uhr: Rechnungssachen. Münznovelle Schluß 6³/₄ Uhr.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Die nach Kiautschau bestimmten Ablösungsmannschaften trafen am Sonnabend von Kiel in Wilhelmshaven ein, wo sofort die Einschiffung auf den Dampfer „Dresden“ erfolgte. Dieser ging unter dem Kommando auf Deck angetretenen Besatzungen der Linienfahrts „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ um 7¹/₂ Uhr nach Kiautschau in See. Tausende von Zuschauern wohnten der Abfahrt des Schiffes bei. Eine völlige Neuregelung der Militärpensionsgesetzgebung, die eine nicht unerhebliche Steigerung der Ausgaben zur Folge haben wird, hat der Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstages angekündigt.

Auf falschem Wege.

Roman von Oswald Reicher. 11

Mit zu Boden gesenktem Blick kehrte Olga nach dem Hause zurück, das sie mit so ganz anderen Gefühlen verlassen hatte.

Obgleich Frau Sator über die lange Abwesenheit ihrer Nichte in Sorge gewesen war, bewillkommnete sie dieselbe mit einem häßlichen Lächeln, welches aber bald schwand, als sie die Umwandlung sah, die eine kurze Stunde in dem Mädchen hervorgerufen hatte. Olgas Schritte waren müde und langsam, ihre Wangen bleich, die Lippen fest aufeinander gepreßt, während aus ihren dunklen Augen ein Feuer flammte, das ihre Tante noch niemals darin gesehen hatte.

„Olga, mein Kind,“ rief sie, „was ist geschehen?“
„Nichts, Tante, nur die alte Geschichte, und doch leben, lachen und lächeln wir weiter, Arthur liebt mich niemals.“

„Davon wirst Du mich schwer zu überzeugen vermögen. Ich bin gewiß, daß er Dich liebt, und diese Gewißheit allein verjöhnte mich mit Furer Wahl. Dich quält eine grundlose Eifersucht, teures Kind. Auf solches werde darfst Du nichts geben.“
„Werde? Densit Du, daß ich anderen Lippen als seinen eigenen geglaubt haben würde?“

„Seinen eigenen?“ wiederholte die Tante erstaunt.
„Olga warf sich in die Arme ihrer treuen Beschützerin.“
„O, ich bin sehr unglücklich,“ murmelte sie.

„Komm in mein Zimmer,“ flüsterte Frau Sator, „dort wirst Du mir alles erzählen, und wenn irgend ein großer Kummer Dich heimsuchte, wirst Du an meinem Herzen Dein Leid ausweinen, wird es Deinem unschuldigen Herzen ein Ruheflüßlein sein, wirst Du dann Schutz in Sturm und Ungewitter finden.“

Eine Hochzeitsfeier ist ein wichtiges Ereignis in Clapham. Die Kirche war gedrängt voll. Der Altar prangte in reichem Blumenschmuck. Alle Notabilitäten Claphams waren anwesend. Der Pastor wartete schon seit einigen

Ausland.

* Rio de Janeiro, 11. März. Die Regierung entdeckte eine monarchistische Verschwörung gegen die Republik, welche die Ermordung des Präsidenten Campos Salles bezweckte.

Der Krieg in Südafrika.

* Die Erfolge Robert's werden wieder nüchterner besprochen, als bisher. Von einem großen Siege könne nicht die Rede sein, da das Burenheer nicht kampfunfähig gemacht worden sei. Ebenso wenig sei ein strategisch wichtiger Punkt genommen worden. Es bedürfe noch ganz anderer Erfolge und Anstrengungen, ehe die Buren im Freistaate als kampfunfähig gelten könnten.

* London, 11. März. Die Blätter melden, die Präsidenten Krüger und Steijn hätten am 6. März bei der englischen Regierung um die Friedensbedingungen angefragt. Die Regierung habe geantwortet, sie sei unnahelbar.

* Brüssel, 11. März. Dem „Petit Bleu“ zufolge antwortete die englische Regierung auf die Anfrage der beiden Burenpräsidenten um die Friedensbedingungen, England werde nur auf Grund bedingungsloser Unterwerfung Frieden schließen.

* London, 14. März. Nach einer Meldung aus Pretoria werden die Präsidenten Krüger und Steijn, bevor sie den Bergweilungskampf beginnen sich um Friedensvermittlung an europäische Großmächte wenden. General Joubert soll in Ungnade gefallen und deshalb nach Pretoria zurückgeführt sein.

* London, 12. März. Die „Times“ meldet aus Vorengo Marquet: Gegenwärtig kommen Scharen von Auswanderern aus Transvaal hierher. Burenarbeiter sagen aus, Regierungsbeamte und andere Persönlichkeiten hätten den Wunsch ausgesprochen, alle Maschinenanlagen der Hauptminen und hervorragenden Gebäude von Johannesburg zu zerstören.

* Der Afrikaanberaustand im westlichen Gebiet der Kapkolonie greift weiter um sich. Von englischer Seite wird geltend gemacht, daß die Aufständischen noch viel hartnäckiger und ingrimmiger kämpften, als die Verbündeten.

* Pretoria, 10. März. In der Richtung auf Hilp

malaar (Natal, an der Grenze des Zululandes) hat heute Morgen ein Kampf begonnen. 12 000 Engländer bedrohen die Positionen der Buren.

* Durban, 11. März. Nach einem Telegramm aus Griqua hatte eine Abteilung englischer Kavallerie bei Bomercy einen Zusammenstoß mit dem Feinde. Auf beiden Seiten wurde heftig gekämpft, aber da die britischen Truppen ohne Artillerie den Feind nicht aus seinen Stellungen zu vertreiben vermochten, zogen sie sich schließlich vom Tugela zurück.

* Driefontein (Orange-Freistaat), 11. März. Die Kavalleriebrigade Broadwood stieß bei ihrem Vormarsch auf Bloemfontein auf Burentruppen, welche auf beiden Seiten in der Nähe von Driefontein eine feste Stellung inne hatten. Als die Division Kelly-Kenny anlangte, entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Die Buren wurden trotz tapferen Widerstandes gezwungen ihre Stellungen im Zentrum der Gefechtslinie aufzugeben und ließen eine Anzahl Tote und 40 Gefangene zurück.

* London, 12. März. Nachrichten aus Babygry, Herschell und Umtal North lassen erkennen, daß die Aufständischen in großer Anzahl die Waffen niedergelegt! (?)

* London, 12. März. Ueber den Kampf bei Driefontein wird hierher berichtet, daß die Engländer, obgleich sie nur einem kleinen feindlichen Corps von 3000 Mann gegenüberstanden, außerordentlich schwere Verluste hatten. Sie sollen über 500 Mann an Toten und Verwundeten verloren haben, außerdem werden zahlreiche Engländer vermißt. Unter den Toten und Verwundeten befinden sich viele Offiziere.

Vermisches.

Deutschland.

§ Ein Viertel des Großen Looses der Wächener Domlotterie in Höhe von 300 000 Mark hat ein Geschäftsreisender in Berlin gewonnen. Die weiteren Gewinne sind ein Wächener Metzger, 2 dortige Handwerker und ein Kommis.

§ Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte den Rechtsanwalt Kellerhoff wegen Betruges in 5 Fällen zu 4 Monaten Gefängnis.

§ Halle, 11. März. Im Gesamtrevier Halle ist seit Sonnabend der Kohlenarbeiterstreik beendet.

freis Bitten, ihn nach Hause zu begleiten, hatte er nur ein entschlossenes Nein. „Ich muß ihr nachsehen, ich muß sie aufsuchen, um ihre Verzeihung zu erlangen, oder zu ihren Füßen zu sterben. Ich kam mit diesem Gefühl der Verachtung auf meiner Seele, das Olga von mir trieb, nicht leben.“ Sie soll meine Verteidigung aufheben, und dann urteilen. Ich wußte, daß meine Gattin mich liebte, aber ich schwöre, ich gab ihr nie die leiseste Ermüdung. Mitleid mit ihr schloß mir die Lippen. Um sie zu schonen unterdrückte ich meinen aufstöhnenden Jörn. Hier brennt jetzt der Boden unter meinen Füßen. Ich muß fort und kehre nicht wieder heim, bis ich Olga wiedergefunden habe.“

Die Antwort Pfarre Beduhs auf den Brief des alten Musikus erwies sich als sehr befriedigend. Er schrieb, daß er der merkwürdigen Geschichte, die Carlo ihm anvertraut habe, vollen Glauben schenke, und bestätigte, daß er dem jungen Italiener, dessen Schwester und dem Kinde Oddach in seinem eigenen Hause gegeben, und ihnen sodann auch zu ihrer Flucht vor ihren Verfolgern Beistand geleistet habe. Zum Schluß bat Pfarre Beduhs, als um eine persönliche Günst für ihn selbst, der Freund möge alles, was in seiner Macht stehe, thun, um die Flüchtlinge zu beschützen und ihnen beizustehen.

Eine so bringende Empfehlung von einem Manne gegen den Franchetti so viele Verpflichtungen hatte, daß das Gewicht eines Befehles. Der Alte schloß sich glücklich, eine Gelegenheit zu finden, einen Teil seiner Dankeschuld abzutragen. Die Gefahr schreckte ihn nicht, aber die Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten, waren außerordentlich. Er wußte, daß sein Haus von Spionen beobachtet wurde, welche sich unter den verschiedensten Verkleidungen, als Fisch- und Gemüsehändler, oder als anständig gekleidete Fremde, die unter dem Vorwande, sich nach etwas erkundigen zu wollen, an seine Thüre pochten. Noch keinem derselben war es bisher gelungen, Einlaß zu erhalten.